

keit aus Bischoffs sonstigen Schriften und Äußerungen zu eruieren. Man kann nicht sagen, daß sie darin immer erfolgreich gewesen sei.

Zu der Cimelie 2 des Prager Metropolitankapitels gibt sie im Anschluß an die Südostdeutschen Schreibschulen 2, S. 256 f., Corvey als Entstehungsort³⁸ an, doch über die Entstehungszeit verliert sie kein Wort, obwohl sie Bischoffs Einschätzung an derselben Stelle hätte finden können („Die Handschrift entstand etwa im dritten Viertel des IX. Jhs.“)³⁹. Entstehungsort und -zeit fehlen auch bei dem (aus zwei Teilen zusammengesetzten) Ms. O. LXXXIII (1668) des Prager Metropolitankapitels, auch hier liefern die Südostdeutschen Schreibschulen (2, S. 258-261) die gewünschte Information in aller Deutlichkeit⁴⁰.

Für das Ms. 421 der Bibliothèque Municipale von Reims (Gregorius Magnus, *Regula pastoralis*) gibt Ebersperger in eckigen Klammern die Auskunft „Reims (?), IX. Jh., (Mitte/) 3. Viertel“. Mit dieser Information wird der Leser nicht viel anfangen können. Dabei hat sich Bischoff über die Handschrift wiederholt und ziemlich genau geäußert; sie gehört nämlich zum Ingobert-Kreis, mit anderen Worten: sie kommt aus dem Skriptorium der Bibel von San Paolo fuori le mura, welches in oder in der Nähe von Reims zu suchen ist. Statt der unpräzisen Angaben in eckigen Klammern wäre an dieser Stelle zu zitieren gewesen, was Bischoff in seiner postum erschienenen Abhandlung über die Schrift in dem Sammelwerk „*Bibbia di San Paolo fuori le mura. Codex membranaceus saeculi IX. Commentarius. Commentario storico paleografico artistico critico*“ (1993) S. 177-186, bes. 178, geschrieben hat⁴¹.

Wie die meisten Nummern in dem langen Abschnitt, der in dem Katalog der Stiftsbibliothek St. Gallen gewidmet ist (Bd. 3, S. 297-341), beschränkt sich die Nr. 5505 auf Signatur (und Seitenzahl): Ms. 10 (p. 1-204) + Ms. 9 (p. 250-261). Ebersperger hat dazu in eckigen Klammern Ort und Zeit beige-steuert: „St. Gallen, IX./X. Jh. oder X. Jh., Anfang“. Dagegen hat Bischoff in Ana 553 A I Mappe St. Gallen 2 die Handschrift auf saec. IX 4/4 datiert. Wo steht Eberspergers davon abweichende Zeitangabe?

Irritierend wirkt die Methode der eckigen Klammern im Fall der Nr. 6051 in Band 3 des Katalogs (S. 356) im Abschnitt über die Württem-

38) Bernhard BISCHOFF, *Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit*, 2 Bde. (31974, 1980). In Ana 553 A II,2 steht nicht mehr als „Cim. 2 IV Evangelia“.

39) Kat. 3, S. 258 Nr. 5193.

40) Kat. 3, S. 259 Nr. 5198 f. Ana 553 A II 2 hat nur „O LXXXIII (1668)“.

41) Kat. 3, S. 272 Nr. 5294; vgl. Ana 553 B II 3.